



Ihr sichtbarer Beitrag zum Biotop der Artenvielfalt

So geht es: Die Zahlen von 1 bis 12 finden Sie auch in der Vielfaltsblume. Lesen Sie nun den Text zu jeder Zahl. Wenn Sie der Meinung sind: „Ja, das gibt es in meinem Garten.“ „ Ja, darauf achte ich.“ Es genügt wenn nur ein kleiner Teil davon zutrifft. Dann markieren Sie das Blütenblatt der entsprechenden Nummer indem Sie es ausmalen, schraffieren oder einen Haken setzen. Und los geht's.

1. Im Frühjahr: Von den ersten Krokussen bis zur Blüte der Obstbäume bietet der Garten ein Pollen- und Nektarangebot für Bienen, Hummeln und Co.
2. Im Sommer: Blühende Stauden, Sträucher und Bäume, einfache Rosen, Wild- und Sommerblumen, blühende Kräuter, Beerensträucher... bieten ein vielfältiges Nahrungsangebot für Insekten.
3. Im Herbst: Blühende Stauden, Wildblumen, einjährige Sommerblumen... locken Schmetterlinge, Schwebfliegen und andere Insekten in den Garten.
4. Nistmöglichkeiten und Unterschlupf im Garten z.B. für Vögel: Nistkästen für Höhlenbrüter; Freibrüter bevorzugen Gebüsch, Hecken oder Bäume. Nisthilfen für Wildbienen. Steinmauern bieten Unterschlupf. Eine wilde Ecke mit Geäst und Laub für den Igel und viele Kleintiere die sich hier wohl fühlen.
5. Verzicht auf Insektizide (soweit möglich) ist selbstverständlich. Der Vogelnachwuchs braucht schließlich Futter.
6. Nahrungsangebot für Vögel, während und nach der Brut. Die Nahrungsgrundlage vieler einheimischer Singvögel bildet während der Brutzeit das große Heer der Insekten.

Außerhalb der Brutzeit ernährt sich ein Teil von Körnern und Samen, sowie Beeren und weichen Früchten.
Mit Wildobstgehölzen wie z.B. Felsenbirne, Kornelkirsche, Holunder, Heckenrose mit Hagebutten, Eberesche, Haselnüsse und anderen unterstützt man das Nahrungsangebot der Singvögel.
Viele Samenstände bieten Nahrung, sogar der unreife milchige Grassamen wird von Spatzen und Grünlingen geschätzt.
7. Im Boden tobt das Leben – mit ein wenig Aufmerksamkeit. Nach dem Vorbild der Natur soll der Boden nicht offen bleiben. Mit organischem unverrottetem Material bedeckt, bleibt der Boden lebendig. (Samenfreier Rasenschnitt dünn aufgetragen; Laub; Rindenmulch; geschreddertes Schnittgut unter Sträucher...
8. Gedüngt wird im Vielfaltsgarten hauptsächlich mit organischem Dünger, das ist gut für das Bodenleben. (Kompost, Mulchen mit Rasenschnitt, Gründüngung, Hornmehl und andere...)
9. Wasser im Garten – ein Lebenselixier Ob ein Teich oder nur ein Vogelbad. Vögel, Insekten und andere nutzen dieses Angebot.
10. Insekten brauchen auch im Winter Schutz. Das Laub der Bäume und Sträucher lässt man am besten zum Schutz und als Unterschlupf liegen (außer auf Rasen). Samentragende Stauden und Hagebutten dienen als Winterfutter für Vögel. Stauden und Gräser die nicht matschig werden, können den Winter über stehen bleiben. Sie bieten manchem Unterschlupf.
11. Dauerbeleuchtung im Garten stört die Natur – deshalb auf ein Minimum reduzieren.
12. Spaziergang im Vielfaltsgarten – Balsam für die Psyche Regelmäßig durch den Garten schlendern und Energie tanken. Dabei werden alle Sinne angesprochen: Sehen, Riechen, Hören, Schmecken und Fühlen. Das tut gut!